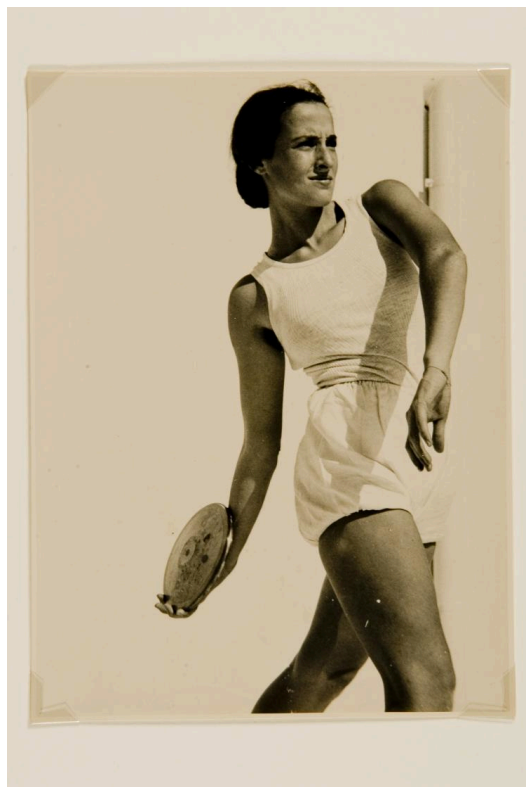


LISELOTTE GRSCHEBINA (1908–1994): DISKUSWERFERIN, TEL AVIV 1937

Fotografie, einsprachiges Dokument

Jüdischer Sport in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen



Bildnachweis: Diskuswerferin, 1937. B01.0244.(1823), © Liselotte Grscebina, /
Rechte vorbehalten - freier

The Israel Museum, Jerusalem, Zugang

Zur englischen Sprachfassung: <https://www.copernico.eu/en/link/67a08cd05e1867.71823686>

Metadaten

Haupttitel	[Diskuswerferin]
Autor:in	Grschebina, Liselotte
Sprachen	Deutsch
Quellentyp	Fotografie

Bestandshaltende Einrichtung	Israel Museum
Rechteinformation (historische Quelle)	Rechte vorbehalten - Freier Zugang
Rechteinformation (Übersetzung)	<u>CC0 1.0</u>

Autor:in (Kommentar)	Anna Sophia Messner
Rechteinformation (Kommentar)	<u>CC BY-NC-SA 4.0</u>

Transkription (Deutsch)

[Diskuswerferin]

von [Dr. Anna Sophia Messner](#) ↗

Die Aufnahme der Fotografin Liselotte Grschebina zeigt eine Diskuswerferin, deren Körper im Schwung gedreht und deren Blick konzentriert auf das Ziel gerichtet ist, aufgenommen vor dem Hintergrund einer weißen Fassade eines Tel Aviver Bauhauses, das als Symbol für die Umsetzung des praktischen Zionismus und die neue jüdischen Gesellschaft in Palästina gelesen werden kann. Entsprechend der avantgardistischen Bildsprache des "Neuen Sehens" und der "Neuen Sachlichkeit", die die Fotografin Liselotte Grschebina im Sinne eines Kunst- und Kulturtransfers bei ihrer Flucht aus Nazi-Deutschland mit nach Palästina brachte, ist die Athletin aus einer extremen Perspektive von links unten aufgenommen und zeigt lediglich einen Ausschnitt ihres Körpers. Die Komposition des sich in einer Drehbewegung befindlichen Körpers wird von Diagonalen bestimmt, die eine ungeheure Dynamik erzeugen, die unterstützt wird von einem Spiel aus Licht und Schatten, das ihren Körper in Szene setzt, sowie der Hell-Dunkel-Kontrast ihrer hellen Kleidung auf dem dunkel erscheinenden Körper.¹ Die beschriebene Darstellung folgt sowohl ästhetisch als auch ikonographisch zionistischen Vorstellungen und Konzepten des physisch starken "Neuen Juden", des sogenannten "Muskeljuden", der als Gegenkonzept zum Stereotyp des schwachen Diaspora-Juden entstand und ein wichtiges Konzept in der Ideologie der Wiedergeburt der Jüdischen Nation darstellte.² Die Vorstellungen des physisch starken Juden nahmen weiterhin Bezug auf die jüdische Tradition, in dem Unterfangen, an die glorreiche jüdische Antike und Vergangenheit anzuknüpfen sowie an deren Helden wie Bar Kochba oder die Makkabäer, die zu Vorbildern und Namensgebern jüdischer Sportclubs wurden.³

Diese ideologischen Ansprüche im Kontext des Nation-Building-Prozesses in Palästina werden auch in der visuellen Kultur, insbesondere in der Fotografie, sichtbar, die als wichtiges Instrument zur Bewerbung des zionistischen Aufbauwerks diente. So auch die fotografischen Aufnahmen von Sportevents, wie die Makkabiaden sowie von Sportlerinnen und Sportlern, wie die beschriebenen Fotografie der Diskuswerferin Liselotte Grschebinas, oder auch anderer, insbesondere aus Deutschland immigrierter Fotografinnen und Fotografen, wie Walter Zadek.⁴

Hinsichtlich der Wahl des Motivs und der Ästhetik, zeigen die Athleten-Darstellungen von Liselotte Grschebina sowie die weiterer Fotografinnen und Fotografen, einen klaren Bezug zu Propagandafotografien anderer nationaler Bewegungen der Zeit, die die Ideologie des "Neuen Menschen" propagierten, wie etwa der des Sozialen Realismus in der Sowjetunion oder Fotografien Leni Riefenstahls von Athletinnen und Athleten, die sie während der Olympischen Spiele 1936 in Nazi-Deutschland aufnahm.⁵

In Liselotte Grschebinas Fotografie der Diskuswerferin wird besonders deutlich, in welcher Art und Weise sie – sowie auch ihre Kolleginnen und Kollegen, die Nazi-Deutschland in den 30er Jahren verlassen mussten und im Auftrag zionistischer Institutionen arbeiteten, um das

zionistische Projekt zu bewerben – das Know-How, das sie in der Weimarer Republik durch Werbefotografie erlangt haben anwandten und es ästhetisch und konzeptuell in die ideologischen Ansprüche ihrer neuen Umgebung in Palästina übersetzten und an diese anpassten.

Liselotte Grschebina studierte Grafik Design und Malerei an der Kunstakademie in Karlsruhe sowie Werbefotografie an der Kunstgewerbeschule in Stuttgart. 1934 floh sie von Deutschland nach Palästina. Dort eröffnete sie zusammen mit ihrer Studienfreundin aus Karlsruhe, der Fotografin Ellen Auerbach, die ebenfalls nach Palästina geflohen war, das Fotostudio Ishon in Tel Aviv. Weiterhin war sie im Auftrag der Women's International Zionist Organization (WIZO) als deren offizielle Fotografintätig.⁶ Es ist anzunehmen, dass in diesem Kontext die Fotografie der Diskuswerferin im Jahr 1937 entstanden ist.

Während die fotografischen Aufnahmen Liselotte Grschebinas aus ihrer Zeit in Deutschland insbesondere Werbeaufnahmen, Frauenporträts sowie künstlerisch-ästhetische Experiment mit dem fotografischen Medium vorführen, die ihre Teilhabe an den emanzipatorischen und avantgardistischen Bewegungen der Weimarer Republik illustrieren, zeigen ihre in Palästina entstandenen Fotografien, unter Anwendung dieser avantgardistischen ästhetischen Ausdrucksweisen, insbesondere verschiedene Aspekte des Nation-Building-Prozesses. Dabei fokussieren sie vor allem die weiblichen Räume des zionistischen Aufbauwerks, wie die Bereiche der Hauswirtschaft, der Kinderfürsorge und der Landwirtschaft. Neben diesen explizit weiblich konnotierten Räumen, illustrieren die Fotografien auch Tätigkeiten, denen die Frauen scheinbar gleichberechtigt mit ihren männlichen Kameraden nachgehen, insbesondere in den Bereichen der Landwirtschaft und der Industrie. Formalästhetisch zeigen die Aufnahmen vielfältige Referenzen auf die Bildsprache und Ästhetik der Avantgarde-Fotografie der Weimarer Republik, wie experimentelle Ausdrucksweisen des "Neuen Sehens" oder die technische Präzision der "Neuen Sachlichkeit" sowie gestalterische Elemente der Werbefotografie, der Gebrauchsgraphik und der Fotocollage, die die Fotografin im Sinne eines Kunst- und Kulturtransfers mit nach Palästina brachte und dort an die neuen Gegebenheiten anpasste.⁷

Dieser Prozess ästhetischer, visueller und konzeptueller Übersetzung und Aneignung zeigt sich auch in Liselotte Grschebinas Fotografien von Athletinnen. Während die Darstellungen von Athletinnen, die in der Weimarer Republik entstanden sind, diese in Landschaften und mit einem spielerischen und experimentellen ästhetischen Charakter vorführen, folgen die Darstellungen in Palästina den ästhetischen und ideologischen Ausdrucksweisen im Dienste des Zionismus. Diese ideologischen Ansprüche werden in der Fotografie der Diskuswerferin besonders deutlich. Die Darstellung der Athletin verweist auf das zionistische Ideal der Gleichberechtigung von Mann und Frau, indem sie eine weibliche Diskuswerferin zeigt, die einem männlichen Sport nachgeht, bekleidet in kurzen Hosen und ihren Körper stärkend um

den Nation-Building-Prozess, in dem sie als Frau eine aktive Rolle spielen soll, zu unterstützen.¹Dieser Prozess ästhetischer, visueller und konzeptueller Übersetzung und Aneignung zeigt sich auch in Liselotte Grschebinas Fotografien von Athletinnen. Während die Darstellungen von Athletinnen, die in der Weimarer Republik entstanden sind, diese in Landschaften und mit einem spielerischen und experimentellen ästhetischen Charakter vorführen, folgen die Darstellungen in Palästina den ästhetischen und ideologischen Ausdrucksweisen im Dienste des Zionismus. Diese ideologischen Ansprüche werden in der Fotografie der Diskuswerferin besonders deutlich. Die Darstellung der Athletin verweist auf das zionistische Ideal der Gleichberechtigung von Mann und Frau, indem sie eine weibliche Diskuswerferin zeigt, die einem männlichen Sport nachgeht, bekleidet in kurzen Hosen und ihren Körper stärkend um den Nation-Building-Prozess, in dem sie als Frau eine aktive Rolle spielen soll, zu unterstützen.⁸



Leichtathletik, 1930. B01.0244.(1392), © Liselotte Grschebina / The Israel Museum, Jerusalem,

Rechte vorbehalten - freier

Zugang

Fußnoten

1. Messner, Anna Sophia: Visual Constructions of Otherness in Pre-State Palestine and the early State of Israel. A Female Perspective through the Camera, in: Prijatelj Pavičić, Ivana/ Vicelja Matijašić, Marina et al. (Hrsg.): Liminal Spaces of Art between Europe and the Middle East, Newcastle upon Tyne 2018, S. 114-129, hier S. 124-126. [↑](#)

- Zimmermann, Moshe: Muskeljuden versus Nervenjuden, in: Brenner, Michael/Reuveni, Gideon (Hrsg.): Emanzipation durch Muskelkraft: Juden und Sport in Europa, Göttingen 2006, S. 15-28, hier S. 15. [↑](#)
- Presner, Todd Samuel: Muscular Judaism: The Jewish Body and the Politics of Regeneration, London 2007, S. 3. [↑](#)
- LeVitte Harten, Doreet/Zalmona, Yigal: Im Namen der Utopie – Der Neue Mensch, in: Dies. (Hrsg.): Die Neuen Hebräer. 100 Jahre Kunst in Israel, Berlin 2005, S. 198-218, hier S. 210-211. [↑](#)
- Zalmona, Yigal: A Century of Israeli Art, Farnham 2013, S. 100-107. [↑](#)
- Caplan, Yudit: Eine Frau mit Camera/Woman with a Camera: Liselotte Grschebina, Germany 1980-Israel 1994, Jerusalem 2008, hier S. 132-152; Messner, Anna Sophia: Palästina/Israel im Blick. Bildgeographien deutsch-jüdischer Fotografinnen nach 1933, Göttingen 2023, S. 260ff. [↑](#)
- Messner 2023, S. 255ff. [↑](#)
- Messner 2018, S. 114-129, hier S. 124-126; Vgl. auch: Hilbrenner, Anke; Kobchenko, Kateryna (2017): Körper und Sport. Zur Konstruktion von Körperbildern mithilfe des Sports, in: Handbuch der Sportgeschichte Osteuropas: Version: 1. Leibniz Institute for East and Southeast European Studies. Text. https://doi.org/10.15457/sportost_hilbrenner_2017. [↑](#)

Literatur

Caplan, Yudit: Eine Frau mit Camera. Liselotte Grschebina, Germany 1980-Israel 1994. Jerusalem 2008.

Hilbrenner, Anke/Kobchenko, Kateryna: Körper und Sport. Zur Konstruktion von Körperbildern mithilfe des Sports. In: Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung (IOS) (Hrsg.): Handbuch der Sportgeschichte Osteuropas: Version: 1. Internetadresse: https://doi.org/10.15457/sportost_hilbrenner_2017 (letzter Zugriff: 03-02-2025)

Le Vitte-Harten, Doreet/Tsalmonah, Yigal: Im Namen der Utopie. Der Neue Mensch. In: Le Vitte-Harten, Doreet/Tsalmonah, Yigal (Hrsg.): Die Neuen Hebräer. 100 Jahre Kunst in Israel. Berlin 2005. S. 198-218.

Messner, Anna Sophia: Palästina/Israel im Blick. Bildgeographien deutsch-jüdischer Fotografinnen nach 1933. Göttingen 2023.

Messner, Anna Sophia: isual Constructions of Otherness in Pre-State Palestine and the early State of Israel. A Female Perspective through the Camera. In: Prijatelj-Pavičić, Ivana/Vicelja, Marina (Hrsg.): Liminal Spaces of Art between Europe and the Middle East. Newcastle upon Tyne 2018. S. 114-129.

Presner, Todd Samuel: Muscular Judaism. The Jewish Body and the Politics of Regeneration. London 2007.

Tsalmonah, Yigal: A Century of Israeli Art. Farnham 2013.

Zimmermann, Moshe: Muskeljuden versus Nervenjuden. In: Brenner, Michael/Reuveni, Gideon (Hrsg.): Emanzipation durch Muskelkraft: Juden und Sport in Europa. Göttingen 2006. S. 15-28.

Zitation

Zitierempfehlung (historische Quelle)

Grschebina, Liselotte: [Diskuswerferin]. Zitiert nach: Copernico. Geschichte und kulturelles Erbe im östlichen Europa. URL: <https://www.copernico.eu/de/link/67a08cd05e1867.71823686> (04-02-2026)

Zitierempfehlung (Kommentar)

Anna Sophia Messner: Kommentar zu: Grschebina, Liselotte: [Diskuswerferin]. In: Copernico. Geschichte und kulturelles Erbe im östlichen Europa. URL: <https://www.copernico.eu/de/link/67a08cd05e1867.71823686> (04-02-2026)

Lizenz

Der Inhalt der Quelle steht unter der Lizenz Rechte vorbehalten - Freier Zugang, der Kommentar zur Quelle unter der Lizenz [CC BY-NC-SA 4.0](#)

Für abweichende Lizenzen und Rechte von Bildern siehe den jeweiligen Bildnachweis.

Wir bemühen uns um die Klärung aller Nutzungsrechte von digitalisierten Quellen und Abbildungen auf Copernico, gleichwohl kann es Unsicherheiten und Unklarheiten geben. Sollten Sie Rechte an einem hier gezeigten Werk haben, bitten wir darum, mit uns Kontakt aufzunehmen.